

Der pH-Wert ändert sich bei steigender Temperatur zuerst von sauer (Ausgangsmaterial) auf alkalisch und dann zu neutral (reifer Kompost). Der Kompost ist reif, wenn sich alle Abfälle zu brauner, krümeliger Erde mit leichtem Pilzduft zersetzt haben und kaum noch Regenwürmer darin zu finden sind.

Wenn es stinkt, ist etwas faul

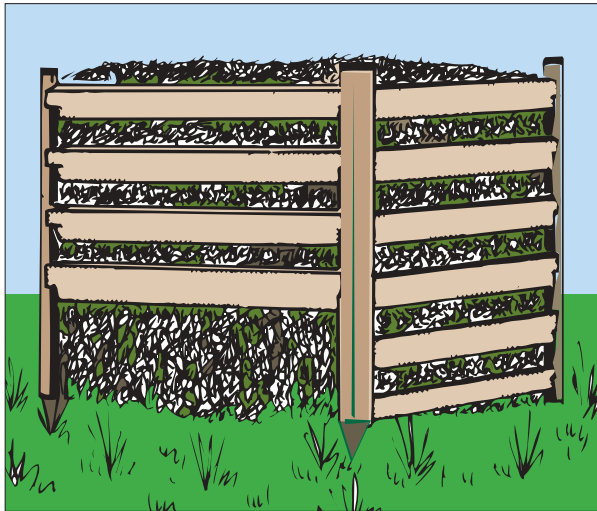
Ist der Kompost zu wenig durchlüftet, entsteht Fäulnis und üble Gerüche entwickeln sich. Dabei entstehen außerdem Giftstoffe, die für das Bodenleben schädlich sind.

Mit Kompost richtig düngen

Wann man den Kompost ausbringt, hängt vom Zustand des Kompostes ab, generell kann Kompost zu jeder Jahreszeit angewendet werden.

Ideal ist es, den Kompost einen Monat vor der Pflanzzeit auszugeben, um eine Aufwertung des Bodens zu erreichen, dafür sollte der Kompost aber feinkrümelig und reif sein.

Ist der Kompost noch nicht ganz reif, bringt man ihn im Herbst aus, weil er dann bis zum Frühjahr von selbst verrottet.



Grundsätzlich kann Kompost einmal oder auch öfter pro Jahr angewendet werden.

Eine Faustregel für die Menge: Mindestens **6 kg pro Quadratmeter und Jahr** sollten ausgebracht werden, das sind rund 3 Schaufeln voll Kompost.

Bevor Sie den Kompost verwenden, sollten Sie ihn einmal durchsieben. Eventuell vorhandene grobe Reste gibt man zurück auf den Komposthaufen.

Und das können Sie kompostieren

Abfälle aus dem Garten:

- ▼ Grasschnitt von Rasen und Wiesen
- ▼ Unkraut, verwelkte Blumen, Gemüseabfälle, Obstreste
- ▼ Baum-, Hecken- und Strauchschnitt
- ▼ Laub von Bäumen Kartoffeln, Erbsenstroh
- ▼ Verbrauchte Erde aus Kisten und Kübeln

Abfälle aus dem Haushalt

- ▼ Küchenabfälle: Obst- und Kartoffelschalen, Gemüsereste, Eierschalen, Kaffeesatz, Tee, verdorbene Lebensmittel
- ▼ Haare
- ▼ Verwelkte Schnittblumen, eingegangene Topfpflanzen
- ▼ Zeitungspapier, Sägespäne

Nicht geeignet

- ▼ Glas, Metalle, Kunststoffe
- ▼ Farblich bedrucktes Papier
- ▼ Haushaltschemikalien, Altöl
- ▼ Schalen von Südfrüchten
- ▼ Asche
- ▼ Laub von bleibelasteten Straßenbäumen
- ▼ Kranke Pflanzenteile

Um die Pflanzen nicht durch Überdüngung zu schwächen, sollte man beachten, welche mehr und welche weniger Dünger vertragen:

▼ Stark zehrende Pflanzen:

z.B. Kohl, Gurken, Spinat, Salat, Sellerie, Kartoffeln mögen einen nährstoffreichen Boden.

▼ Mittel zehrende Pflanzen:

dazu gehören z.B. Karotten, Zwiebeln, Radieschen, Rettich.

▼ Schwach zehrende Pflanzen

haben lieber weniger Nährstoffe, dazu gehören z.B. Erbsen, Bohnen, Quitten.



- Kompostieren
- Verwendung



Mit Kompost zum Erfolg

Wie aus Abfall Humus wird

Durch Kompostieren kann man auf naturgemäße Art und Weise organische Küchen- und Gartenabfälle in natürliche Pflanzennahrung umwandeln. Rund 25 % unseres Hausmülls bestehen aus rein organischen Stoffen, die durch Kompostieren zurück in den Lebenskreislauf geführt werden können. So gewinnt man aus Küchen- und Gartenabfällen natürliche Pflanzennahrung, denn durch Millionen von kleinsten Lebewesen (Bakterien, Pilze, Regenwürmer und andere Kleintiere) entsteht aus Kompost Humus, die Grundlage des fruchtbaren Bodens.

Humus bringt Ihrem Boden viele Vorteile: Er speichert das dreifache seines Eigengewichtes an Wasser, sorgt für die Durchlüftung des Bodens und stellt den Pflanzen Nährstoffe bereit. Humus schafft aber nicht nur die ideale Umgebung für Pflanzenwurzeln, er ist auch die Grundlage des Bodenlebens.

Wenn Sie Ihren Garten regelmäßig mit Kompost versorgen, erreichen Sie schon nach 2 – 3 Jahren eine merkliche Erhöhung des Humusgehaltes und verbessern dadurch die Struktur Ihres Bodens. Außerdem werden durch Kompost Schwermetalle gebunden, die dann nicht mehr in die Pflanzen gelangen können.



Lockere Schichten aus abwechselnd gröberem und feinerem Material (je ca. 10 cm dick).

Kompostierung ist aber nicht nur die wirksamste Methode der Humuserzeugung, sondern auch ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz: Sie setzen damit einen wichtigen Schritt zur Müllvermeidung und entlasten die Deponien.



Kompostieren leicht gemacht

Der Kompostplatz sollte an einem halbschattigen und möglichst windgeschützten Ort im Garten liegen, der vom Haus aus leicht erreichbar ist.

Das Wort „kompostieren“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Zusammengesetztes“. Und wie der Name schon sagt, ist die einfachste Art des Kompostierens das Zusammenschütten der Abfälle auf einen großen Haufen. Da das aber relativ viel Platz benötigt, bieten sich vor allem für kleine Gärten Kompostsilos als Alternative an. Diese gibt es entweder aus Holz oder Alu; beachten sollte man auf jeden Fall, dass die Lamellen herausnehmbar sind, damit der Kompost von unten entnommen werden kann.

Ideal sind die Bio-Recycling-Komposter, weil sie das Kompostiergut durch Ihre geschlossene Bauweise vor übermäßiger Nässe und Trockenheit schützen.

Anlegen eines Komposthaufens

Um sich möglichst rasch die Vorteile des Bodenlebens – insbesondere die positiven Auswirkungen der Regenwürmer – zu Nutze machen zu können, sollte man als Untergrund den Naturboden wählen. Die Grundfläche wird mit gröberem Material als Häckselgut 10 - 20 cm hoch ausgelegt.

Die richtige Zusammensetzung des Abfallmaterials ist wichtig, um eine möglichst zügige Verrottung zu erreichen. Damit genügend Luftzufuhr gewährleistet ist, mischt man grobe Abfälle mit feinem Material. In lockeren Schichten trägt man abwechselnd gröberes und feineres Material auf, streut ca. alle 20 cm etwas Kompostbeschleuniger, Gartenerde und Urgesteinsmehl darüber und bedeckt es schließlich mit Erde. Den Abschluss des fertig angesetzten Komposthaufens bildet ein Schutzmantel aus Gras, Stroh oder Laub.

Der Kompostbeschleuniger dient als Bakterienfutter: Er liefert Stickstoff und bringt so das Bodenleben in Schwung. Urgesteinsmehl verhindert eine unangenehme Geruchsbildung. Nach einem halben bis einem Jahr ist der Kompost reif. Die entstandene Humuserde ist feinkrümelig, schwarz und duftet nach Walderde.

Tipps und Tricks beim Kompostieren

▼ Kompostmaterial zerkleinern

Um eine schnelle Verrottung zu erreichen, muss das Kompostmaterial vor seiner Aufschichtung zerkleinert werden. Indem man gehäckseltes, verholztes Material beimengt, kann man die Durchlüftung des Komposthaufens zusätzlich fördern. Hervorragende Dienste leisten dabei die Häcksler aus dem Lagerhaus.

▼ Kompostbeschleuniger beimengen

Wer noch schneller einen nährstoffreicheren Kompost erzielen will, kann noch etwas Kompostbeschleuniger auf den Komposthaufen geben.

▼ Den Kompost bewässern

Um die Verrottung zu beschleunigen, kann bewässert werden. Aber nicht zu viel: Das Material soll feucht wie ein ausgepresster Schwamm, aber nicht tiefend nass sein.

Was im Kompost vor sich geht

Mikroorganismen wie Pilze, Bakterien etc. wandeln abgestorbene Pflanzen und Tiere in Humus um, wenn der Prozess unter ausreichend Feuchtigkeit und Luft vor sich geht und im Kompost ein passendes Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis herrscht. Die Temperatur steigt im Komposthaufen nach wenigen Tagen auf rund 70° C. Durch die hohe Temperatur werden krankheits-erregende Keime abgetötet. Nach ca. 2 – 6 Wochen sinkt der Haufen zusammen und die Temperatur fällt auf 40° C.